



Hessischer Rundfunk: **Zuspruch am Morgen**

Montag, 1. September 2008
hr2 - 6:50 Uhr

Pastor **Harald Kufner**
Evangelische Freikirchen, Wiesbaden

Vom Saulus zum Paulus

„Vom Saulus zum Paulus“. Das ist eine von vielen Redensarten, die in der Bibel ihren Ursprung haben. Bis heute wird damit beschrieben, dass Menschen sich radikal verändern können. Da wird ein Kriegstreiber zur Friedenstaube. Oder ein Manager in der Automobilindustrie, der bisher auf den Bau von spritfressenden PS-Monstern gesetzt hat, fördert plötzlich die Entwicklung sparsamer, umweltschonender Autos. Oder böse Buben sind plötzlich geläuterte Familienväter. „Vom Saulus zum Paulus“ bedeutet: Da hat einer etwas vehement vertreten und gelebt. Und auf einmal ist alles anders.

Über das Vorbild dieser Redensart erzählt die Bibel Folgendes: Saulus wurde vor etwa 2000 Jahren in Tarsus, in der heutigen Türkei geboren. Er war frommer Jude und zugleich römischer Staatsbürger. Von Beruf Zeltmacher. Zugleich aber auch studierter Theologe. Und er hat mit allen Mitteln die ersten Christen verfolgt. Selbst die Todesstrafe schien ihm für Anhänger dieser neuen Sekte nicht zu hart.

Und so machte er sich auf den Weg nach Damaskus. Auch dort wollte er den Christen den Garaus machen. In der Tasche hatte er entsprechende Vollmachten der Religionsbehörde in Jerusalem.

Kurz vor der Stadt Damaskus allerdings passierte etwas Geheimnisvolles. Von grellem Licht geblendet, ging Saulus zu Boden. Er hörte eine Stimme, die ihn mit Namen ansprach. Und die ihn fragte, warum er die Anhänger Jesu verfolgt.

Saulus erblindete und seine Begleiter mussten ihn in die Stadt führen. Dort nahmen Christen mit ihm Kontakt auf. Nach einem innigen Gebet konnte Saulus wieder sehen. Und von nun an wurde er zu einem vehementen Verbreiter des christlichen Glaubens. In den folgenden Jahrzehnten wurden durch ihn zahlreiche christliche Gemeinden in vielen Regionen des römischen Reiches gegründet.



Hessischer Rundfunk: Zuspruch am Morgen

Montag, 1. September 2008

hr2 - 6:50 Uhr

Pastor **Harald Kufner**
Evangelische Freikirchen, Wiesbaden

So markiert der Wechsel von der hebräischen Namensform „Saulus“ zur griechisch-lateinischen Form „Paulus“, dass sich hier ein Mensch geändert hat. Vom Christenverfolger zum engagierten Prediger christlichen Glaubens. Das ist die Geschichte des Saulus.

„Vom Saulus zum Paulus“ – wie diese Redewendung sprichwörtlich geworden ist, lässt sich heute nicht mehr nachvollziehen.

Sie erinnert allerdings immer wieder daran, dass Menschen sich wirklich ändern können. Denn: Saulus war ein anderer geworden. Es ist möglich, dass Menschen plötzlich eine neue Perspektive erhalten. Dass sie Dinge mit anderen Augen sehen, dem Leben eine neue Richtung geben. Bis heute gibt es solche Erfahrungen. Und die hängen nicht nur damit zusammen, dass Menschen aus sich selbst heraus in ihrem Leben etwas anders machen. Nein – es gibt ihn: Den Anstoß von außen. Ich bin fest davon überzeugt: Es gibt diesen Impuls Gottes, der in das Leben eines Menschen fahren kann: Und dann ist plötzlich vieles anders. Kalkulierbar ist das nicht. Aber geschehen kann das. Immer wieder. Gott sei Dank.